

Zwöniktaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei L. Bernh. Ott.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fünfgepaaltene Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaaltene Zeile im amtl. Teile 40 Pfg.

Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.

Geschäftsst.: Zwönitz, Kühnhaidestr. 73 B.
Fernsprecher Nr. 23
Postfachkonto 4814 Leipzig.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Lentersdorf, Dorfschemnitz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönigtale.

Nr. 45.

Freitag, den 28. März 1913.

38. Jahrg.

Amtliches.

Das im Grundbuche für Thalheim Blatt 283 für das erste Schullehn zu Thalheim eingetragene Grundstück soll am 23. April 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Versteigerung versteigert werden.

Das Grundstück (Nr. 438 des Flurbuches und Nr. 108 des Brandkatasters) besteht aus Gebäude, Hofraum und Garten; es ist nach dem Flurbuche 10,6 Ar groß, mit 66,17 Steueranteilen belegt und hat nach der Katastration vom 3. April 1895 einen Brandversicherungswert von 7000 Mark.

Die Mitteilungen des Grundbuchamts sowie die übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen und die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden.

Zwönitz, den 26. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 16 vom Jahre 1913 ist hier eingegangen und liegt an Ratsstelle 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht aus. Dasselbe enthält:

Bekanntmachung, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Glashütten, Glasbleiereien und Glasbeizeereien sowie Sandbläseereien.

Zwönitz, am 25. März 1913.

Der Bürgermeister.

Bürgererschule zu Zwönitz.

Die Verlesung in der Bürgererschule findet statt

Montag, den 31. März, und zwar

vormittags 8 Uhr für die Klassen 1 bis 4,

vormittags 9 Uhr für die Klassen 5 bis 7.

Die Aufnahme der Kinder, welche Ostern d. J. in Zwönitz schulpflichtig werden, erfolgt

Montag, den 31. März nachmittags 2 Uhr.

Zwönitz, den 25. März 1913.

Schuldir. Peudert.

Fortbildungsschule zu Zwönitz.

Die Anmeldung aller der Knaben, welche Ostern d. J. in die hiesige Fortbildungsschule einzutreten haben, nimmt der Unterzeichnete

Dienstag, den 1. April nachmittags 1/1 Uhr

im Direktorzimmer des Schulgebäudes entgegen. Jeder Schüler hat hierbei sein letztes Schulzeugnis vorzulegen.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt für

Klasse 1: Dienstag, den 1. April, nachmittags 1 Uhr,

Klasse 2: Donnerstag, den 3. April, nachmittags 1 Uhr,

Klasse 3: Freitag, den 4. April, nachmittags 1 Uhr.

Der Beginn des Turnunterrichts in der Fortbildungsschule wird in den einzelnen Klassen mitgeteilt werden.

Zwönitz, den 25. März 1913.

Schuldir. Peudert.

Kirchennachrichten für Dorfschemnitz.

Am Sonntag Quasimodogeniti vorm. halb 9 Uhr predigt der Ortsgeistliche über: Joh. 20, 24—29. Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 1 Uhr findet kirchliche Unterredung mit den Jünglingen statt.

Das Neueste.

Die russische Regierung hat mit der Entlassung von 2000 Reservisten begonnen.

Die Balkanverbündeten wollen den Vorschlag der Großmächte als Basis für die Friedensverhandlungen annehmen.

Ein bulgarischer Angriff an der Tschataldschalinie soll erfolgreich gewesen sein. — Der Verteidiger von Stutari hat den Abzug der Zivilbevölkerung aus militärischen Gründen abgelehnt.

Die Bulgaren haben Adrianopel eingenommen. Schürke Pascha hat sich gestern um 2 Uhr nachmittags dem General Zwanoff ergeben.

Schwerer Straßenbahnunfall; 5 Personen tot.

△ Berlin, 26. März. Heute nachts kurz vor 2 Uhr ereignete sich auf der Schlesischen Brücke ein furchtbarer Straßenbahnunfall. Ein Droschkenauto stieß dort mit einem Motowagen der Linie 87 der Großen Berliner Straßenbahn zusammen. Die Gewalt des Anpralles war so hef-

tig, daß das Automobil total zertrümmert wurde. Von den 9 Insassen wurden 5 sofort getötet, 2 schwer und 2 leichter verletzt. Bei den Schwerverletzten besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. — Auch der Straßenbahnwagen wurde beschädigt.

Schwere Unfälle beim Eisfahren.

△ Reichenbach (Böhmen), 26. März. Das 50 Kilometer-Rennen der tschechischen Eisfahrer im Riesengebirge hat einen traurigen Abschluß gefunden. Zwei Teilnehmer des Rennens wurden gestern bei heftigem Schneesturm bei der Reiffelkoppe erfroren aufgefunden, ein dritter wurde halb erstarrt in die Eisfallhaube gebracht. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Unfreiwillige Reiseunterbrechung des deutschen Botschafters v. Plotow.

△ Mailand, 26. März. Der deutsche Botschafter beim Quirinal von Plotow zeigte der Polizei in Bologna an, daß ihm während der Reise zwischen Modena und Bologna seine Brieftasche gestohlen worden sei. Er mußte erst nach Rom telegraphieren, um Geld zur Fortsetzung seiner Reise zu erhalten.

△ Konstantinopel, 26. März. Der deutsche Abvater Scherf überflieg am Sonntag die Stellung der Bulgaren an der Tschataldschalinie und machte genaue Aufzeichnungen über die Stärke der bulgarischen Truppen, die er auf 110 000 Mann abschätzte.

Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 27. März 1913.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint am Sonntagabend.

Die Ferienvereinigung hielt, nachdem sie am 3. Osterfeiertage im Schützenhause unter der Leitung des Herrn Organisten Wegel wiederum ein erfolgreiches Konzert veranstaltet hatte, am Mittwoch die übliche Nachversammlung beim Herbergsater der Schülerherberge im Hotel „Eiche“ ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Walthers-Leipzig, erinnerte in seinen Begrüßungsworten an die große Zeit vor 100 Jahren, da das deutsche Volk sich zu beispielloser Aufopferung aufraffte, aus Liebe zum Vaterlande. Es möge auch die Ferienvereinigung immer ein Geist befehlen, der seinen Mitgliedern die Heimatliebe, den Heimatstolz und die Vaterlandsliebe erhalte. Anschließend erstattete Herr Oberlehrer Sieber den Rapport über die Tätigkeit der Ferienvereinigung. Der Vorstand berichtete, daß die Mitgliederzahl von 828 Mark und die Mitgliederliste einen solchen von 190,04 Mark auf. Die Konzertaufnahme ergab einen Ueberschuß von 55 Mark, von dem 15 Mark zur Bestreitung der Unkosten der Schülerherberge im Jahre 1912 verwendet werden. Der Vorschlag des Kassierers, den Stiftungsbetrag durch Zuführung des Konzertüberschusses (40 Mark) und 132 Mark aus der Mitgliederliste nunmehr auf 1000 Mark zu erhöhen, fand die ungeteilte Zustimmung der Anwesenden. Damit hat die Vereinigung das Ziel erreicht, wonach sie jahrzehntelang gestrebt hat. Die Ferienvereinigung wird aber auch in Zukunft weiter arbeiten und die Zinsen der Stiftung nur dann für Schülerherbergszwecke verwenden, wenn die Konzertüberschüsse nicht genügen, die Kosten zu bestreiten. Herr Pfarrer Böcher brachte den Mitgliedern die Besucherzahl unserer Schülerherberge in den Jahren 1911 und 1912 zur Kenntnis. Während die Herberge 1911 von 45 Schülern besucht war, betrug die Zahl 1912 nur 24. Bis 1912 ist die Herberge, die 1897 begründet wurde, im ganzen von 680 Besuchern benutzt worden. Im Jahre 1907 konnte der 500. Herbergsgast aufgenommen werden. Bisher sind 626 Mark für Kosten, die der Wirt erhielt, und für sonstige Ausgaben 75 Mark bezahlt worden. Zu dieser Summe von rund 700 Mark hat die Ferienvereinigung 503 Mark beigetragen, sodas also die Vereinigung mit der Stiftungssumme zusammen 1500 Mark aufgebracht hat. Gewiß ein schöner Erfolg, wie er in gleicher Weise kaum ein zweites Mal im ganzen Vaterlande zu verzeichnen ist. Herr Pfarrer Böcher, selbst ein vortrefflicher Werber für das Schülerherbergswesen, konnte mit Befriedigung erzählen, welche Riesenschritte zu verzeichnen seien. Im Jahre 1912 ist die Zahl der Herberger auf 576 angewachsen, in einem Jahre um 134. — Nach dem geschäftlichen Teil erfolgte bei fröhlichem Gesange freudlicher Redeaustausch, der die Mitglieder bis abends zusammenhielt. Die Vereinigung wird sich noch

lange eines festen Zusammenschlusses erfreuen, wenn zwei so wadere Männer, wie die Herren Vorsitzender Lehrer Walthers-Leipzig und Pfarrer Böcher, auch ferner an der Spitze bleiben. Glückauf zu weiterem Streben!

Dorfschemnitz.

(Turnvereins-Aufführung.) Schon wieder trat der hiesige rührige Turnverein mit einer Darbietung an die Öffentlichkeit, um in unermüdlicher Weise Mittel für den neuen Turn- und Spielplatz zu beschaffen. Rief der Verein am letzten Weihnachtsfeste besonders die Jugend auf den Plan, die am damaligen Elternabende in der Hauptsache die Vorträge bot, so konnte man sich diesmal am ersten Osterfeiertage am frischen Spiel von Mitgliedern und Turnerinnen erfreuen. Zur Aufführung kam „Der Störenfried“, heimlich vaterländisches Festspiel in vier Bildern aus dem Dorfleben, verfaßt von Schuldirektor Hermann Ullig in Lauter. Im munteren Austausch lebenswahrer Volksgestalten wird in demselben der Gegensatz zwischen den Anschauungen biederer an althergebrachten Verhältnissen festhaltender Dorfbewohner gegenüber fortschrittlich-industriefreundlich gesinnten Gemeindegliedern gezeigt. Endlich siegt aber doch die Einsicht, daß sich der Anbruch einer neuen Zeit, d. i. die Industrie, dieser angebliche Störenfried im stillen Dorfleben, die unbestreitbar bessere Erwerbsverhältnisse schaffen hat, nicht gewaltsam aufhalten läßt, was doch nur zum größten Schaden der Gemeinde wäre. So anheimelnd das Stück schon in Hinblick auf den natürlichen, volkstümlichen Inhalt ist, so gewann es noch durch eine in allen Teilen wohlgeungene recht lobenswerte Darbietung. Ganz besondere Anerkennung gebührt zunächst Herrn Lehrer Ebert, dem Leiter der Aufführung, der sich der großen Mühe der Einübung der Rollen, Gesänge und Tänze unterzog. Nicht minderes Lob verdienen all die zahlreichen Darsteller, die, tagsüber an die Arbeit gebannt, wochenlang in vielen, langen Proben in den Abendstunden ihre Zeit und Kräfte dem guten Zwecke opferten. Sie alle, vom Hirschbacher Dorf Müller an bis zum Knecht, und zu den flinken Tänzerinnen, haben durch ihr frisches, flottes Spiel den zahlreich erschienenen Zuhörern einige recht angenehme Stunden bereitet. g. Geyer.

(Schadenfeuer.) Mittwoch nachmittags brach in dem an der Elterleiner Straße gelegenen Neblerschen Wohnhaus, das von vier Familien bewohnt wurde, Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Den Mietern ist viel Mobiliar verbrannt.

Aue.

(Attentat auf ein Automobil.) Auf der Straße zwischen hier und Lauter wurde von einem Mann ein großer Stein gegen ein die Straße passierendes Automobil geworfen, wodurch der Kraftwagen arg beschädigt, Personen aber zum Glück nicht verletzt wurden. In dem Täter wurde ein in Lauter wohnhafter Maurer ermittelt.

Chemnitz.

(Der Delsnitzer Mörder hat sich selbst gestellt.) Mittwoch abends in der 7. Stunde hat sich der Bergarbeiter Pfeifer aus Delsnitz i. E., der in der Nacht zum 15. März seine Frau erdrosselt hat, der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Der Mörder ist nach Verübung der Tat umhergeirrt, hat sich acht Tage lang in Eisenach aufgehalten, um sodann, nachdem er seine Verleumdung verfehlt hatte, nach Chemnitz zu fahren. Hier hat er sich Dienstag und Mittwoch auf den Bahnhöfen usw. umhergetrieben und in einer Herberge übernachtet, bis er sich schließlich, von Neue über seine Tat getrieben, selbst stellte. Bei seiner Vernehmung hat er ohne weiteres die Tat zugestanden, und angegeben, seine Frau aus Eifersucht erwürgt zu haben. Der Mörder legt große Reue an den Tag. (Diese Nachricht steht in Widerspruch zu einer Meldung aus Lugau, wonach sich der Mörder entleibt haben soll. Eine Prüfung, welche Nachricht der Wahrheit entspricht, war zur Stunde nicht möglich. D. R.)

Lugau.

(Das Ende eines Gattenmörders.) Der 25-jährige Bergarbeiter Pfeifer aus Delsnitz i. E., welcher nach Ermordung seiner Ehefrau flüchtig geworden ist, wurde im nahen Stegenwald auf Niederdorfer Flur entleibt aufgefunden.

Wernsdorf bei Dschah.

(Selbstmord des Anstaltsobers.) Der Oberarzt der Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg, Dr. Steinik, hat sich Mittwoch mittags kurz vor 12 Uhr in seiner Wohnung erschossen. Nähere Umstände, sowie die Gründe, die ihn in den Tod getrieben haben, sind nicht bekannt. Dr. Steinik war seit 1906 Oberarzt an der Anstalt und steht im 53. Lebensjahre. Er ist verheiratet.